

# Rapunzel

## Der Salatdieb

Aus ihrem abgewohnten Haus  
sah eine Frau zum Fenster raus.  
Sie hatte noch ein halbes Jahr,  
bis sie ihr zweites Kind gebar.

Was unten sie im Garten sah,  
kam ihrem Appetit sehr nah.  
Da bat sie ihren schnellen Mann,  
ob er das Kraut ihr holen kann.

„Das ist ein fremder Garten. - Nein!  
Die Nachbarin soll mächtig sein.  
Ich habe außerdem gehört,  
dass sie sich sehr an Männern stört.

Doch drängte seine Frau ihn lang,  
da unternahm er diesen Gang,  
und pflückte mit geschickter Hand,  
was er dort an Rapunzen fand.

Da sagte jemand: „Du hast Mut!  
Wozu ist dieses Treiben gut?“  
Die Nachbarin war ernsthaft böse,  
der Mann berichtete nervös.

## Der Tauschhandel

Wenn sich das wirklich so verhält  
- Ihr seid sehr arm und ohne Geld -  
so geht mit mir den Handel ein:  
Das Kind soll hier zu Hause sein.

Nichts ist umsonst auf dieser Welt -  
für euer Kind bekommt Ihr Geld.  
Ihr weitre Kinder haben könnt -  
mir war das leider nie vergönnt.

Das Kind wird ohne Sorgen groß,  
und ihr seid eure Armut los!  
Nehmt aus dem Garten und verzehrt  
was immer euer Herz begehrt.“

So kamen beide überein:  
Es soll das Kind das ihre sein.  
Als bald zur Welt ein Mädchen kam -  
die Kräuterfrau es mit sich nahm.

### Die Frohnatur

Sie sah es an - es war so klein:  
„Dein Name soll Rapunzel sein.“  
Das Kind wuchs ohne Not heran  
und sprach die Frau mit „Tante“ an.

Ihr wahres Schicksal kannte sie -  
Rapunzel hinterfragte nie.  
Sie war von fröhlicher Natur -  
bis ihr Betrübnis widerfuhr.

### Die Schicksalslast

Die Tante ging mit ihr zum Wald:  
„In diesem Turm dort wohnst du bald.“  
Das Mädchen fing zu weinen an:  
„Allein ich hier nicht leben kann!“

Die Kräuterfrau sprach: „Das geschieht,  
damit kein schlechter Mann Dich sieht.  
Ganz jung war ich, wie Du so alt,  
da nahm ein Mann mich mit Gewalt.

Ich wusste nicht, was mit mir war,  
als ich ein totes Kind gebar.  
Ein Kind bekam ich niemals mehr -  
ich hasse dafür Männer sehr.

Als Deine Mutter Dich bekam -  
ich sofort Dich in Pflege nahm.  
Die Welt ist böse - voller Schmutz!  
Im Turm wohnst Du zu Deinem Schutz!

Dort richte ich es wohnlich ein.  
Mein Kind du sollst nie traurig sein!“  
Und so verging noch etwas Zeit,  
dann endlich war der Turm soweit.

## Die Turmwohnung

Das Mädchen mit dem langen Haar,  
das eben zwölf geworden war,  
zog schließlich in den Turm hinein.  
Die Alte weinte: „Es muss sein

Hier hast Du vor dem Bösen Ruh´ -  
ich mauere die Türe zu  
und täglich komme ich zu Dir,  
dann lass´ herab Dein Haar zu mir.

## Das Klagelied

Der Jahre drei vergingen so -  
sie war oft traurig, selten froh.  
Da ritt ein Prinz am Wald entlang,  
und hörte wie sie einsam sang.

Fast täglich war der Prinz nun da,  
bis er nach einer Woche sah,  
wie eine Frau zum Turm hinlief -  
zur Sängerin nach oben rief.

Sie sagte nur fünf Worte knapp:  
„Rapunzel, lass Dein Haar herab!“  
Da quoll ein Seil aus Haar hervor,  
daran zog sich die Frau empor.

## Der Morgenschreck

Es war noch früh, Rapunzel schlief  
und träumte, dass die Tante rief.  
Da ist sie aus dem Traum erwacht -  
hat ihre Haare festgemacht.

Rapunzel dachte: „Sonderbar!“  
Warum ist sie heut´ eher da?“  
Da wurde sie vom Prinz erschreckt,  
als der den Kopf durchs Fenster steckt.

„Wer bist du? Du darfst nicht zu mir,  
denn meine Tante ist gleich hier!“  
Sie hat auf Männer große Wut.  
Verswinde schnell, dann wird es gut.“

Da sprach er diese Schönheit an:  
„Nur, wenn ich wiederkommen kann!“  
Und voller Panik sagte sie:  
„Sei abends hier, da kommt sie nie.“

### Die Turmliebe

Der Prinz ritt seitdem täglich her -  
sie liebten jeden Tag sich mehr.  
Der Königssohn sprach irgendwann,  
„Sag willst Du mich zu Deinem Mann?“

Rapunzel sagte glücklich: „Ja!“  
als sie den Liebsten vor sich sah.  
Da sprach der Prinz, der nicht verstand,  
dass sie sich noch im Turm befand:

„So schneide Deine Haare ab,  
und lasse Dich daran herab!“  
Doch niemals stand nach Flucht ihr Sinn -  
sie kannte nur die Nachbarin.

„Auch wenn ich nicht ihr eigen Blut,  
so war zu mir sie immer gut.  
Und alles was ich bin und kann,  
das lehrte sie mich irgendwann.“

So kam es dass Rapunzel blieb,  
im Turm mit ihm die Zeit vertrieb.  
Wie liebevoll der Prinz doch war -  
die Folgen waren ihr nicht klar.

### Der Dornbusch

Bald sah es ihr die Tante an:  
Zu ihrem Ziehkind kam ein Mann!  
„Am Bauch die Kleider eng Dir sind!  
Wer ist der Lump, von wem das Kind?“

Dann rief die Tante ärgerlich:  
„Ich schicke in ein Kloster Dich!“  
Sie schnitt ihr ab das schöne Haar  
und machte ihre Drohung wahr.

Als dann der Prinz am Abend kam -  
die Tante in Empfang ihn nahm.  
Da ließ vor Schreck er los den Zopf,  
der einst geziert Rapunzels Kopf.

Es fiel herab der Junge Mann -  
in einem Dornbusch kam er an,  
der zwar dem Prinz das Leben ließ,  
doch dessen Augen böß durchstieß.

### Das Wiedersehen

Blind suchte er drei Jahre lang,  
bis eine Frau ganz traurig sang.  
Er hat die Stimme gleich erkannt -  
so seine Liebste wieder fand.

Sie fiel ihm weinend um den Hals,  
und ihrer Tränen bitter Salz  
hat schier Unmögliches geschafft:  
Zurück kam seiner Augen Kraft.

Da kam ein Zwillingsspaar gerannt  
Zwei kleine Mädchen Hand in Hand  
„Ist das der Prinz, der Vati – sag,  
von dem du redest jeden Tag?“

### Der Neubeginn

Er sprach: „Nun ist das Leid vorbei.  
Ich zeig´ mein Schloss Euch allen drei.“  
Dort ging nicht mehr viel Zeit ins Land,  
bis sich das Paar zur Hochzeit fand.

Rapunzel zu dem Feste lud:  
„Die Eltern, die von meinem Blut,  
natürlich die Geschwister - vier  
und meine Tante brauch´ ich hier!“

Die Tante hat gar sehr bereut,  
doch ehrlich sich Rapunzel freut.  
„Nicht weinen – das hat keinen Sinn,  
denn heute ist ein Neubeginn.“

Januar 2004